

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 67 (1925)

Heft: 17

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es mache der Bulbus Rollbewegungen. Als Ursache gibt er einzig an: Intoxikation und Gehirnleiden. Er will das Leiden auch öfters bei jungen Hunden mit angeborener Erblindung und Mikrophthalmus, ferner immer bei der Chloroformmarkose der Pferde gesehen haben: er behauptet, dass Nystagmus hauptsächlich dann stark auftrete, wenn das Stadium excitationis deutlich ausgeprägt war.

In seiner Toxikologie für Tierärzte beschreibt Fröhner (9) den Nystagmus nur bei Heringslackevergiftung. Er gibt dort als wichtigste Erscheinungen an: Zähneknirschen, Kaukrämpfe, epileptiforme Krämpfe, Opisthotonus und Pleurothotonus, Rotieren der Augen, krampfhaftes Blinzeln (Nystagmus), ausgebreitete Zuckungen, Drehbewegungen, hundesitzige Stellungen, kollerartige Erscheinungen, Stumpfsinn und Gefühllosigkeit, amaurotische Pupille (Erblindung) und Schlinglähmung.

Unter Traberkrankheit der Schafe ist in Oppermann (28), Lehrbuch der Krankheiten des Schafes, angegeben: „In der wärmeren Jahreszeit steigern sich die Symptome, zu denen nicht selten Mydriasis und Nystagmus tritt.“

Fontaine und Huguier (8) unterscheiden bloss einen Nystagmus horizontalis und einen Nystagmus rotatorius. Das Leiden kommt nach ihnen vor bei Krankheiten der jungen Hunde, bei Meningitis des Pferdes, bei Vergiftungen durch Narkotica und bei Jodvergiftung, mit einem Wort bei Erkrankungen des Gehirns und des Kleinhirns.

Nach Jakob (17) ist Nystagmus ein häufiges Symptom bei Alypin-, Veronal- oder Strychninvergiftung. Mitunter bedingen Vergiftungen durch Extraktum filicis maris Nystagmus. Bei labyrinthären Ataxien ist vielfach der otogene, bzw. labyrinthäre Nystagmus ein typisches Begleitsymptom.

Hess (13) erwähnt Nystagmus unter anderem als allgemeines Symptom bei parenchymatöser Entzündung des Euters.

(Schluss folgt.)

Literarische Rundschau.

E. T. Hallman (Michigan Agricult. Exp. Stat.). Ursprung und Kennzeichen einiger pathologischer Prozesse im Rinderuterus. Journ. Americ. Vet. Med. Assoc. 67. 1925.

Im Verlauf der Embryonalentwicklung treibt das Chorion an bestimmten Stellen (Karunkeln) Zotten in die Uterusmukosa hinein, wobei in der Regel später wieder überdeckte Epithelerosionen entstehen. In einigen Fällen konnten auch ausserhalb der Karunkeln Plazentationen beobachtet werden, ebenfalls mit Verlusten des Uterusepithels einhergehend. H. betrachtet die Defektstellen als Eintrittspforten von Bakterien, die entweder vor dem Coitus schon im Uteruslumen vorhanden waren (bei Endometritis, Zervizitis,

Salpingitis) oder beim Sprung ins Uteruslumen hineingebracht werden oder nachher hineingelangen. Sie verursachen entweder eine akute, oberflächliche, nekrotisierende oder eine chronische, teils produktive, teils atrophische Plazentitis materna. Die Entzündung kann auch an den zwischen den Karunkeln gelegenen, akzessorischen Plazentationsstellen erscheinen, welch letztere geradezu als kompensatorische Folgen der Karunkelentzündung aufgefasst werden können. Infolge der entzündlichen Verdickung der Kryptenwände ist die Herauslösung der Plazenta fetalis erschwert: Retentio. Durch frühere Untersuchungen hat der Verf. das Vorkommen von Bakterien in tieferen Schichten der Uterusmukosa bei chronischer katarrhal. Endometritis bewiesen, die möglicherweise bis zur nächsten Trächtigkeit persistieren können.

Auch H. glaubt (wie Williams) an die Möglichkeit einer pränatalen Invasion der Erreger der Endometritis puerperalis, die eben durch die genannten Plazentationsepitheldefekte ins Gewebe eindringen. In den meisten Fällen soll aber die involutorische (postnatale) Nekrose und Verflüssigung des Karunkelgewebes die Eintrittspforten schaffen.

W. F.

Cecil Elder (Wyoming). Untersuchungen über das Corpus luteum. Journ. Amer. Vet. Med. Assoc. 62. 1925.

Der Autor untersuchte 151 wahllos aus dem Schlachthaus bezogene Paare von Rindsovarien. Vier hatten keine gelben Körper. 62 Tiere waren nichtträchtig, 89 trächtig.

Durchmesser bei Unterträchtigen durchschnittlich $16 \times 19,3$ mm, bei Trächtigen $19,2 \times 21,3$ mm. Bei zwei Tieren mit Zwillingsträchtigkeit waren die Durchmesser der g. K. bedeutend unter dem Durchschnitt, ebenso bei fünf unträchtigen Tieren mit je zwei gleichalten g. K.

Die Farbe des g. K. ist in den meisten Fällen gelb oder orange. Ein Unterschied der Farbe bei Trächtigen und Unträchtigen besteht nicht.

Corpora rubra wurden bei 38 Tieren gefunden, wovon nur sechs trächtig waren.

Histologisch findet der Autor gewisse Differenzen zwischen C. lut. graviditat. und dem g. K. nicht trächtiger Tiere, indem bei den letzteren das Protoplasma der Luteinzellen weniger eosinophil war, aber mehr Fettkügelchen enthielt und die ganze Struktur des g. K. nicht so kompakt erschien. Die Degeneration ging schneller vor sich.

Der Autor berichtet auch von kleinsten bis 6—8 mm grossen „Zysten“ in den g. K., in Ein- oder Mehrzahl, die er für Degenerationsprodukte hält. (Nach Krupski sind Hohlräume aber häufig in normalen g. K.).

W. F.

H. S. Murphey, G. W. McNutt, B. A. Zupp und W. A. Aitken (Iowa State College). Unsere gegenwärtige Kenntnis der Brunst-

erscheinungen bei Haustieren. 4. Veröffentlichung: Faktoren der Brunstentstehung und ihre Beziehungen zur Sterilität. Journ. Amer. Vet. Med. Assoc. 67. 1925.

Zunächst wird referiert über die Literatur über die Ursachen der Brunst. Demnach ist verschiedenen Untersuchern die Erzeugung von Brunstsymptomen durch Injektion von Follikelflüssigkeit gelungen.

Durch Follikelflüssigkeit des Rindes konnten bei kastrierten Hündinnen zwar keine äusserlichen Brunsterscheinungen erzeugt werden, wohl aber Ausfluss aus den Genitalien. Bei der Sau entstanden durch Follikelflüssigkeit vom Rind Kongestion, Oedem und brunstähnliche Genitalsekretion. Bei einer Kuh mit Pyometra erschien nach intravenöser Injektion von sechs Follikelinhälften typische Brunst mit starker Uterushämorrhagie, gefolgt von einer regelrechten Sexualperiode mit Follikelwachstum, Follikelruptur und Corps. luteum.

W. F.

Anatomische, physiolog. und bakteriolog. Untersuchungen der Trächtigkeit und Geburt bei Haustieren. Von Dr. Beller. (Aus d. Instit. f. Tierheilkunde und Pferdezucht d. landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Vorst. Prof. Dr. Schule.) Deutsche tierärztl. Wochenschr. Nr. 14, 15/1925.

Nach den Untersuchungen des Verfassers ist der Genitaltraktus zu allen Zeiten auch unter physiolog. Verhältnissen mit Bakterien besiedelt. Daher haben der mütterliche Organismus, wie zu Zeiten der Trächtigkeit, auch der foetale beständig den Kampf gegen Mikroorganismen zu führen. In den meisten Fällen geschieht das mit Erfolg. Siegt die Infektion, so kommt es zu frühzeitigem Abort zu allen Zeiten der Trächtigkeit, zu Retentio secundinar. und zu Unfruchtbarkeit. Die Eihäute sind immer Hauptangriffspunkt der Infektionen. Daher ist die Nachgeburt mit Bezug auf den Erreger von diagnostischer Bedeutung. In Ruhrepidemien konnten Infektionen mit Ruhrerreger nie nachgewiesen werden.

Die Resistenzverminderung der Mutter ist nach den Ansichten d. Verf. immer das primäre. Banginfektionen bilden nur eine Teilerscheinung.

E.

M. Ritzenthaler, Anaphylaxie du cheval. Archives Internationales de Physiologie. 31 décembre 1924. Vol. XXIV.

Ce mémoire est d'une vingtaine de pages. Son auteur s'est initié aux recherches expérimentales dans le laboratoire de Maurice Arthus. Dans une première série les expériences sont faites avec une macération de viande de bœuf. Cette substance a été utilisée sur trois chevaux différents, mais un seul cheval a été injecté à plusieurs reprises, en tout onze fois dans un laps de temps de quatre mois. Même chez les animaux neufs la macération de viande de bœuf (macération préparée par contact de 100 grammes d'eau contenant un gramme de sel de cuisine par 100 ccm sur 50 grammes de viande

de bœuf finement hachée, donc non stérile) est à la dose de 40 ccm toxique. Les phénomènes anaphylactiques constatés sont: le ralentissement du pouls, l'accélération du rythme respiratoire, l'œdème des membres, la congestion des muqueuses (en fait celles de la gueule, du nez, du vagin, de l'œil présentèrent des symptômes), l'accélération de la coagulation du sang. Pas de cachexie.

Dans une deuxième série de recherches, la matière employée fut le blanc d'œuf, soit pur soit en dilution à parties égales avec de la solution aqueuse de sel de cuisine à 1%. Des doses variables furent employées. Cinq chevaux furent utilisés pour ces recherches, trois ne furent injectés qu'une seule fois, un quatrième y fut soumis onze fois, un cinquième quinze fois. La première injection de blanc d'œuf ne produit sur le cheval aucun trouble sauf une légère production d'œdème. L'œdème s'aggrave dans les injections ultérieures. Il faut en outre relever que les œdèmes sont douloureux. Il en était du reste de même dans la série précédente. Le pouls est tantôt ralenti tantôt accéléré. Les hémorragies sont plus marquées que la congestion. Dans le sang circulant il y a hématolyse. Les évacuations fécales n'ont été observées qu'une fois. Salivation abondante une seule fois. Pas de cachexie.

Dans une série de recherches faites avec la peptone de Witte, Ritzenthaler n'a pas constaté de phénomènes d'empoisonnement, quoique la dose employée ait été de 6 grammes de peptone dans une solution à 10% (véhicule 100 grammes d'eau pour un gramme de sel de cuisine). Pour cette substance il y a plutôt immunisation qu'anaphylaxie.

L'anaphylaxie chez le cheval est spécifique. Elle est également transmissible passivement.

L'auteur résume ses intéressantes expériences et son sobre commentaire dans les termes suivants:

„Une partie des accidents observés au cours des expériences ci-dessus résumées a déjà été inscrite au cadre de l'holoprotéotoxie d'Arthus: accélération respiratoires, cardio-modération, exagération du péristaltisme, intestinal, accidents locaux (œdèmes et abcès locaux), etc. Mais quelques autres faits sont nouveaux: l'accélération du cœur, l'œdème des membres et du fourreau, les pétéchies, les congestions de muqueuses, l'hématolyse.

Le tableau de l'anaphylaxie du cheval, comme celui des anaphylaxies des autres espèces, présente des particularités, dont plusieurs sont des plus intéressantes et comportant des applications à la solution de plusieurs problèmes biologiques“. Huguenin.

Verschluckpneumonie. Von Dr. Vogt. Heidingsfeld a/M. Deutsche tierärztl. Wochenschr. Nr. 10, 1925.

Ein Ochse wurde wegen Verdacht auf Lungen-Tb. event. noch Fremkörper geschlachtet.

Sektionsbild: Die Lunge war links in ihrem unteren Drittel mit

der Pleura cost. verwachsen, zeigte hier schwartige Auflagerungen und war hart und derb. Das interlobul. Gewebe war verdickt. In diesem verhärteten Lungengewebe fand sich ein bindegewebig abgekapselter Knollen von der Grösse einer mittleren Kartoffel. Es war ein Futterballen von Luzernekleeheu. Nach oben stand dieser Ballen mit einem erweiterten Trachealgange in Verbindung. An der Übergangsstelle fand sich eine dünne Schicht geronnenen Blutes. Das Futter war gut durchgekaut und muss nach dem Wiederkauen verschluckt worden sein.

E.

Verschiedenes.

Das Pferd und sein Beschlag. Lehrfilm der staatlichen Lehrschi miede zu Dresden. Die staatliche Lehrschi miede zu Dresden hat unter wissenschaftlicher Bearbeitung ihres Direktors Dr. med. vet. et phil. A. Fischer einen Lehrfilm „Das Pferd und sein Beschlag“ hergestellt. Der Film ist 883 Meter lang und zerfällt in folgende drei Hauptteile: 1. Teil: Die Beschlagshandlungen im weiteren und engeren Sinne nebst einigen Ansichten der staatlichen Lehrschi miede zu Dresden. 2. Teil: Gangarten einiger hufkranker Pferde, sowie von Pferden verschiedener Stellungen in Normal- und Zeitlupenaufnahmen. 3. Teil: Der Pferdemarkt in Eisenberg-Moritzburg. Leben und Treiben auf dem Pferdemarkt darstellend. Als Anhang zu diesem Teil ist das Klauenbeschneiden der Rinder nach Allgäuer Art gefilmt worden.

Personalien.

Ehrung. Die veterinär-medizinische Fakultät in Giessen hat Herrn Prof. Dr. E. Zschokke in Zürich zum Ehrendoktor ernannt.

*

Totentafel. Aus Hannover kommt die Trauerbotschaft, dass der erst kürzlich von der Universität Bern zum Dr. med. vet. honoris causa ernannte Geheime Regierungsrat Prof. Dr. Bernard Malkmus im 66. Lebensjahr gestorben ist. Ein erfolgreicher Lehrer und Forscher ist mit ihm dahingegangen. Malkmus war als langjähriger Redaktor der „Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift“ und Verfasser des sehr bekannten Büchleins „Klinische Diagnostik der inneren Krankheiten der Haustiere“ nicht nur in seinem Lande, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus hochgeschätzt. Sein Andenken wird auch bei uns in Ehren bleiben!